



Thomas Lehr

Tixi Tigerhai und das Geheimnis der Osterinsel

Ill. von Anke am Berg

Aufbau 2008 • 320 Seiten • 19,95 • ab 10

Tixi Tigerhai ist zehn, blond, kann drei Sprachen und sehr, sehr hoch springen. Sie lebt auf der Osterinsel im Pazifik, wo allerdings die Leute ganz anders als sie aussehen. Das liegt an der geheimnisvollen Geschichte, wie Tixi im Alter von fünf Jahren hierhin kam – das heißt, darüber gibt es eigentlich drei Geschichten. Und die sind „witterungsabhängig“. Sehr geheimnisvoll also, das Ganze. Auf jeden Fall wurde Tixi entführt und landete mit viel Glück auf der Osterinsel.

Auf der Osterinsel gibt es viele hundert riesige Steinstatuen, von denen man nur die Köpfe sieht, und davon hat sie wohl fünfhundert in diesen fünf Jahren schon bestiegen. Doch als sie den sogenannten „Piraten“ erklettert, gerät sie in ein Abenteuer, wie sie noch keines erlebt hat. Dabei begegnet sie Hänschen Haifischflosse, der ihr Freund wird. Beide sind glücklicherweise nie um eine gute Idee verlegen – und die brauchen sie auch, denn ihr Abenteuer führt sie um die halbe Welt und vor allem in spannende und gefährliche Auseinandersetzungen mit einer Truppe wilder Piraten. Die verfolgen einen Plan, der das Fest, nach dem die Osterinseln benannt sind, in große Gefahr bringt. Sie bringen nämlich nach und nach das große Heer der Osterhasen in ihre Gewalt und machen willenlose Robotermaschinen aus ihnen. Und eines ist doch wohl klar: Keine Osterhasen mehr bedeutet keine Ostereier mehr. Das darf nicht passieren!

Und so entwickelt sich um Tixi und Hänschen eine Geschichte, in der schon mal die Fähigkeiten eines James Bond gefragt sind. Dazu aber brauchen die Kinder auch noch Mut, Glück und ihren Verstand, denn da sind viele Rätsel zu knacken. In 18 Kapiteln erleben die Kinder Abenteuer, dass es den Lesern fast schwindlig wird. Natürlich endet das Ganze gut, aber der Weg bis dorthin ist lang und mühevoll.

Thomas Lehrs Buch platzt beinahe vor unvorhergesehenen Wendungen, vor Lust am Erfinden komischer, spannender und grotesker Situationen und vor Spaß an der Sprache. Immer wieder wird mit eben dieser Sprache gespielt, wird gereimt, geschüttelt (nicht gerührt!), werden Geheimsprachen erfunden und Schabernack mit Buchstaben getrieben. Die Chefin der Osterhasen z. B. heißt „Marinda-Melinda-Manjares-Müller-Mümmelmann“ - ist *das* ein Name? Und auf der Osterinsel heißen die Osterhasen „Eierkängurus“ – auch schön.

So unwahrscheinlich diese Details sein mögen, die ganze Geschichte ist es noch mehr. Wer also nahe an der Realität bleiben möchte, sollte sich mit diesem Buch nicht beschäftigen. Wer aber Fantasie hat und Freude an aufregender Handlung, der ist hier mehr als nur gut bedient. Lehr versteht es wunderbar, ganze Welten im Kopf des Lesers entstehen zu lassen, oft ist die Handlung so bildhaft wie in einem Film geschildert.

Dazu kommen die ebenfalls fantastisch überhöhten Federzeichnungen Anke am Bergs, die kongenial der karikierenden und stets etwas übertreibenden Erzählweise Lehrs folgen und bei aller Anschaulichkeit immer noch Spielraum für die eigene Fantasie lassen.

Am Ende kriegen die Bösen jedenfalls ihre verdiente Strafe und die beiden Kinder erringen – mit der Hilfe anderer Kinder – einen vollständigen Sieg. Und daher kommt es auch, dass die Osterhasen in Zukunft wieder ungestört ihrer wichtigen und schönen Tätigkeit nachgehen können und die Osterinsel wieder ein friedlicher, aber auch wichtiger Ort bleibt. Eine traumhaft unterhaltende Sprachspielerei, diese „Tixi Tigerhai“, von der es gut noch ein paar andere Abenteuer geben könnte...

Bernhard Hubner

